

Hinweise zur Unterzeichnung des „Marburger Bildungsaufrufs“

In den Selbstbeschreibungen zur aktuellen „Bildungsreform“ bzw. Unterrichtsentwicklung mangelt es nicht an wohlklingenden Worten, die scheinbar keinen Widerspruch dulden, da sie anscheinend höchst wünschenswerte Güter bezeichnen: Qualität, Standards, Kompetenzen, Selbständigkeit. Viele engagierte und ihre Profession ernst nehmende Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern, die sich für eine gute Bildung ihrer Kinder einsetzen, haben sich deshalb in der Anfangsphase dieser „Neuorientierung“ von Bildung mit den besten Absichten für deren Umsetzung stark gemacht.

Eine differenzierte Auseinandersetzung mit den aus internationalen Absprachen und überwiegend wirtschaftlichen Interessen erwachsenen Konzepten hat jedoch bisher weder in deutschen Schulen noch in der deutschen Öffentlichkeit stattgefunden. Die für die Umsetzung von Bildungsreformen zuständige Lehrerschaft wurde an deren Entwicklung nicht angemessen beteiligt, sondern zum bloßen Empfänger von Anordnungen degradiert.

Große Teile der Lehrer- und Elternschaft haben mittlerweile erkannt, dass die „von oben“ gewünschten Unterrichtsreformen in der Praxis weder einem pädagogisch verstandenen Bildungsbegriff entsprechen noch dem Wohl der Kinder und Jugendlichen dienen.

Es ist das Ziel des "Marburger Bildungsaufrufs", diese längst überfällige Auseinandersetzung einzufordern und auf die Entscheidungen künftiger Landesregierungen im Sinne einer Demokratisierung und Entökonomisierung von schulischer Bildung einzuwirken.

Der Aufruf wurde verfasst von der Marburger „AG Bildung“, einer Gruppe von Lehrern verschiedener Schulformen und unterschiedlicher politischer Orientierung, die im vergangenen Wintersemester eine Vortragsreihe mit dem Titel „Demokratisierung oder Ökonomisierung? Was wird aus unserem Bildungswesen?“ an der Universität Marburg organisiert hatte. Im Nachgang zu den Veranstaltungen haben wir uns entschieden, einen Text zu formulieren, der in knapper Form sowohl allgemein die Tendenzen der aktuellen Reformpolitik charakterisiert als auch konkret einzelne Maßnahmen exemplarisch kritisiert.

Sollten zahlreiche Unterzeichner diesen Aufruf unterstützen, beabsichtigen wir im September den Aufruf und die Unterschriftenlisten der neuen hessischen Landesregierung zu übergeben. Die Organisatoren und alle Referenten der Vortragsreihe unterstützen den Aufruf als Erstunterzeichner.

Der vollständige Text des Aufrufs befindet sich u.a. auf der Homepage der GBW:
<http://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/schule-und-unterricht/marburger-bildungsaufruf-demokratisierung-statt-okonomisierung.html>

Online unterzeichnen kann man den Aufruf hier:
<https://www.openpetition.de/petition/online/marburger-bildungsaufruf-demokratisierung-statt-oekonomisierung>